

Nr. 25/10 vom 26.06.2025

„Arbeitskreis Zukunftsenergien“

Reform des Heizungsgesetzes: Wie gestalten wir die Wärme der Zukunft?

Berlin, den 25. Juni 2025 – Die jüngsten Änderungen am Gebäudeenergiegesetz (GEG), umgangssprachlich als Heizungsgesetz bekannt, haben in der letzten Legislaturperiode für intensive Debatten gesorgt und viele Fragen aufgeworfen. Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung ist nun festgeschrieben: „Wir werden das Heizungsgesetz abschaffen.“ Doch wie geht es weiter? Wie kann eine sinnvolle und zukunftsfähige Reform des GEG aussehen, die sowohl den Klimaschutz vorantreibt als auch soziale Gerechtigkeit und bezahlbare Lösungen gewährleistet? Dies wurde mit Experten der Energiewirtschaft im Rahmen des Arbeitskreises "Zukunftsenergien" diskutiert.

Dr. Hendrik Ehrhardt, Leiter Public Affairs bei der STIEBEL ELTRON GMBH & CO. KG, argumentierte in seinem Impulsvortrag, dass die Wärmepumpe die effizienteste Form der Wärmeversorgung sei und die globale Nachfrage weiter steige. Das Gebäudeenergiegesetz solle in seiner jetzigen Form weitestgehend Bestand haben, da alle Marktteilnehmer sowie Verbraucherinnen und Verbraucher sich darauf eingestellt haben. Des Weiteren führte er aus, dass verlässliche Strukturen und planbare Transformationspfade entscheidend seien für den Erfolg der Heizungsindustrie. Ein Strom-zu-Gaspreisverhältnis von maximal 2 zu 1, der Erhalt der BEG-Förderung sowie die Beibehaltung des aktuellen GEG seien dafür zentrale Voraussetzungen, zeigte Ehrhardt auf.

Dr. Ernst-Moritz Bellinghen, Leiter Wärmemarkt beim en2x, erinnerte daran, dass Heizen und Wohnen auch in Zukunft bezahlbar bleiben müssten. Dafür brauche es klare, verlässliche und langfristige politische Rahmenbedingungen, die Investitionen schaffen und tragfähige Geschäftsmodelle ermöglichen. Die Netto-Treibhausgasneutralität bis 2045 sei ein gemeinsames Ziel, zu dem erneuerbare flüssige Brennstoffe einen wichtigen Beitrag leisten würden, stellte Bellinghen klar. Die Versorgungssicherheit müsse bei allen Energieentscheidungen mitgedacht werden, hybride Heizsysteme stärken die Resilienz und entlasten die Stromnetze. Als Lösungsansatz schlug Bellinghen vor, anstatt die Gebäudeeigentümer zur Nutzung von 65 Prozent erneuerbarer Wärme zu verpflichten, könne man die Inverkehrbringer von Brennstoffen mit einer erneuerbaren Quote belegen und so in die Verantwortung bringen. Die Erfüllung hierfür könne bilanziell erfolgen, führte Bellinghen weiter aus.

Dr. Verena Faber, Leiterin Hauptstadtbüro bei der Hamburger Energiewerke GmbH, forderte klare Regeln und gezielte Förderung für den Klimaschutz im Gebäudebereich. Der Gebäudesektor sei lange ein „schlafender Riese“ des Klimaschutzes gewesen und hätte mit dem Gebäudeenergiegesetz (GeG) und dem Wärmeplanungsgesetz (WPG) 2024 einen klaren Rahmen für die Dekarbonisierung erhalten. Faber verdeutlichte, dass das GeG Anforderungen an Neubauten und Sanierungen setze, um den Energieverbrauch zu senken und erneuerbare Energien zu stärken. Das WPG verpflichte Kommunen zur Wärmeplanung und setze Netzbetreibern Ziele für klimaneutrale Wärme, so Faber.

Dr.-Ing. Ingrid Vogler, Leiterin Energie und Technik beim GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen, erklärte, dass der Praxispfad der CO₂-Vermeidung auf geringinvestive Maßnahmen wie Anlagenoptimierung, Gebäudeautomation und den Ausbau erneuerbarer Energien setze. Vogler unterstich, dass der Koalitionsvertrag diesen Ansatz unterstütze. Dabei bedeute CO₂ als zentrale Steuerungsgröße nicht, alle Vorgaben pauschal umzustellen, stattdessen sollten Benchmarks gezielt auf ihre CO₂-Wirkung geprüft und effizient sowie bezahlbar angepasst werden. Weiter führte Vogler aus, dass es beim Gebäudeenergiegesetz Verlässlichkeit statt Schnellschüsse brauche. Eine erneute Novellierung gelte es zu vermeiden, die europäischen Vorgaben (EPBD) seien mitzudenken, mahnte Vogler weiter. Freiwillige Alternativen wie Quartiersansätze und Reallabore sollten möglich bleiben. Vogler bekräftigte, dass ohne erneuerbare Energien kein klimaneutraler Gebäudebestand möglich sei, weswegen der weitere Ausbau von Wärmepumpen und eine deutliche Verbesserung der Bezahlbarkeit essenziell seien.

In der anschließenden Podiumsdiskussion erörterten Dr. Hendrik Ehrhardt, Dr. Ernst-Moritz Bellinghen, Dr. Verena Faber und Dr.-Ing. Ingrid Vogler unter der Moderation von Ulrike Drachsel, Geschäftsführerin des Forum für Zukunftsenergien, wie die Gestaltung der Wärme in der Zukunft aussehen könnte.

Unabhängig von der eingesetzten Heiz-Technologie brauche die Wärmewende eine transparente Kommunikation mit klaren Begriffen, verständlichen Grafiken und gut aufgearbeiteten FAQs, um in der Bevölkerung Verständnis zu schaffen. Die letzte Änderung des GEG habe gezeigt, dass Information und Transparenz an erster Stelle stehen müssten. Der Markthochlauf von Wärmepumpen zeige, dass ein Wandel nicht allein durch Akzeptanz, sondern durch echte Motivation entstehe. Dafür brauche es ein Umdenken hin zu vielfältigen, technologieoffenen Pfaden. Ziel bleibe die Klimaneutralität – nicht ausschließlich der Einsatz erneuerbarer Energien. Auch industrielle Abwärme könne hier einen Beitrag leisten. Kosteneffizienz müsse ebenfalls Teil stark in den Blick genommen werden. Förderung allein könne die Investitionskosten nicht dauerhaft auffangen, anstatt komplizierter Rechenmodelle seien faire, pauschale Erfüllungsoptionen zielführend. Dahingehend müssen auch die realen Bedarfe besser berechnet und kalkuliert werden, um eine effiziente Wärmeauslastung zu erreichen. Zusätzlich könne ein „e-fuels ready“-Label weitere Planungssicherheit schaffen. Auch die Gleichstellung von Wärmepumpen und Fernwärme sei ein wichtiger Schritt, um die Klimaneutralität zu erreichen. Nicht allein Verbraucher, sondern vor allem Energieversorger müsse man in die Verantwortung nehmen, etwa durch eine verpflichtende Quote für die Inverkehrbringer von Brennstoffen. Die Politik müsse sich zudem stärker an der Lebensrealität der Menschen orientieren. Es brauche Entschlossenheit und Tempo, denn der Rahmen stehe, und das GEG lasse bereits heute klimaneutrale Lösungen bis 100 Prozent zu.

Wir danken dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) für die Gastfreundschaft!

Die Präsentationen stehen in Kürze für die Mitglieder des Forum für Zukunftsenergien e.V. auf der [Website](#) (Presse/Publicationen) zum Download bereit. Sollten Sie persönlich oder Ihr Unternehmen / Ihre Institution Mitglied im Forum für Zukunftsenergien sein und noch keine Zugangsdaten haben, senden Sie bitte eine E-Mail an: info@zukunftsenergien.de.

Über das Forum für Zukunftsenergien e.V.

Das Forum für Zukunftsenergien engagiert sich als einzige branchenneutrale und parteipolitisch unabhängige Institution der Energiewirtschaft im vorparlamentarischen Raum in Deutschland. Der eingetragene Verein setzt sich für erneuerbare und nicht-erneuerbare Energien sowie rationelle und sparsame Energieverwendung ein. Ziel ist die Förderung einer sicheren, preisgünstigen, ressourcen- und umweltschonenden Energieversorgung. Dem Verein gehören ca. 230 Mitglieder aus der Industrie, der Energiewirtschaft, Verbänden, Forschungs- und

Dienstleistungseinrichtungen sowie Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung an.

Kontakt:

Forum für Zukunftsenergien e.V.
Reinhardtstr. 3
10117 Berlin

Tel.: 030 / 72 61 59 98 - 0
Fax: 030 / 72 61 59 98 - 9
www.zukunftsenergien.de
X (Twitter) [@FfZeV](https://twitter.com/FfZeV)
LinkedIn [@FfZeV](https://www.linkedin.com/company/fzfv)